



AFRIKA UND ÜBERSEE

Trilingual Journal of African Languages and Cultures
Revue trilingue des langues et cultures africaines
Dreisprachige Zeitschrift für afrikanische Sprachen und Kulturen

Volume 96

Jürgen Zwernemann (1929–2022)

Gudrun Miehe
Universität Bayreuth
gudrun.miehe@uni-bayreuth.de

DOI: 10.15460/auue.2023.96.1.334

Obituary

Submitted: 18.05.2023

Accepted: 19.05.2023

Published: 16.12.2023

Recommended citation:

Miehe, Gudrun. 2023. Jürgen Zwernemann (1929–2022).
Afrika und Übersee 96. 153–157.

Licence: © Gudrun Miehe. This article is licensed under the Creative Commons
Attribution 4.0 International License.



Published by Hamburg University Press

Jürgen Zwernemann (1929–2022)

Mit dem Tode von Jürgen Zwernemann am 3. Oktober vergangenen Jahres beklagen wir das Ende einer bedeutsamen Ära der wissenschaftlichen Annäherung an die Menschen in Afrika, an ihre Kulturgeschichte und ihre Sprachen. Sie war einst von Diedrich Westermann begründet worden.

In Bremen geboren und aufgewachsen, studierte Jürgen Zwernemann Ethnologie (mit Anglistik und Geografie im Nebenfach) in Mainz und Hamburg und wurde 1954 in Mainz promoviert; 1966 folgte die Habilitation in Tübingen. Er war zunächst an der Staats- und der Universitätsbibliothek in München tätig, um sich dann hauptamtlich der Museumsarbeit zu widmen, erst am Linden-Museum in Stuttgart (von 1960 an), seit 1971 als Direktor des Völkerkunde-Museums in Hamburg, wo er 1992 in den Ruhestand ging. Lange Zeit, beginnend mit Band 55 (1971/72) und endend mit Band 82 (1999), unterstützte Jürgen Zwernemann *Afrika und Übersee* in der Redaktion und als Mitherausgeber. Über viele Jahre hinweg wirkte er darüber hinaus als Gutachter der DFG.

Wie Jürgen Zwernemann mehrfach betonte, war er in erster Linie Ethnologe, geprägt vor allem durch seine Lehrer Adolf Friedrich und Hermann Baumann. Zeit seines Lebens jedoch war er auch Afrikanist. So ist dieser Nachruf im Wesentlichen dieser Seite seines wissenschaftlichen Lebens gewidmet. Noch zu Beginn seiner Studienzeit in Mainz hatte ihn Ludwig Rapp in das Swahili eingeführt; das eigentliche Rüstzeug zu afrikanistischer Forschung aber erwarb er sich in Hamburg bei Johannes Lukas und vor allem bei Emmi Kähler-Meyer. Er war stets einem gesamtheitlichen Forschungsansatz verpflichtet: Wie kaum ein anderer deutscher Ethnologe seiner Generation näherte er sich auch wissenschaftlich den Sprachen der Menschen, deren Lebensweise(n) und Weltansichten zu erkunden und zu beschreiben er sich als Ziel gesetzt hatte. Dies tat er mit gleicher bewunderungswürdiger Akribie und Ausdauer auf beiden Feldern, der Ethnologie wie der Afrikanistik.

Methodologisch der teilnehmenden Beobachtung verpflichtet, ergänzt durch nicht-standardisierte Interviews, heben sich seine ethnologischen Arbeiten von vielen anderen seiner Zeit insbesondere dadurch ab, dass er Berichte und Zeugnisse aus dem Munde seiner afrikanischen Mitarbeiter möglichst wortgetreu wiederzugeben

suchte. Sorgfältig notierte er Namen und den sozialen Hintergrund aller seiner Informanten. Ebenso selbstverständlich fügte er jedem Begriff (und den entsprechenden Tätigkeiten) den jeweiligen Sprachausdruck hinzu, nicht nur in einfacher Zitierform, sondern möglichst auch mit grammatischen und etymologischen Anmerkungen versehen; wie er auch stets bemüht war, die Arbeiten früherer Autoren mitzuberücksichtigen. So betont er in einer Buchbesprechung: „Für die Geschichte eines Faches ist es wichtig, die geistigen Wurzeln wegweisender Persönlichkeiten zu kennen“ (Zwernemann 1991: 297). Dieser in jeder Hinsicht umfassende Ansatz zieht sich von Anfang an durch all seine Veröffentlichungen.

Seine afrikanistischen Arbeiten (s. Bibliographie) erschienen vor allem zu Beginn seiner Publikationstätigkeit. Dies ist u.a. dem Umstand geschuldet, dass Kunz Dittmer, den er 1954/55 auf einer Forschungsreise in den Süden des damaligen Obervolta begleiteten durfte, ihm ‚nur die Linguistik‘ zur selbständigen Feldforschung überließ, und er später zunehmend von seiner Tätigkeit in den Museen in Anspruch genommen wurde.

In einer Zeit, als André Prost gerade begonnen hatte, die sprachlichen Aufzeichnungen seiner Missions-Mitbrüder zu bearbeiten und in systematisch identisch strukturierten Einzelbeschreibungen zu veröffentlichen, und noch bevor Gabriel Manessy seine großen vergleichenden Studien zu den Gur-Sprachen vorgelegt hatte, lieferte Jürgen Zwernemann also wichtige Beiträge zur Grundlagenforschung in den Gur-Sprachen, insbesondere für die Gurunsi-Sprachen Kasim, Lyele und Nuni. Er nahm regelmäßig an den Konferenzen (damals noch zur ‚Linguistique Négro-africaine‘) der französischen Afrikanisten teil, wo er z.B. auf einen dritten Verbstamm (neben einem imperfektiven und perfektiven Aspekt) innerhalb der Verbsysteme des Kasim und Nuni aufmerksam machte (1963), oder er trug eine vergleichende Übersicht zu den Nominalklassensystemen der Gurma-Sprachen vor (1967b). So wurde ihm, dem Ethnologen, auch die Aufgabe übertragen, die in Koelles *Polyglotta Africana* (1854) enthaltenen Kasim-Dialekte zu identifizieren (1967a), als man in den 60er Jahren daran ging, diese wichtige frühe Quelle aufzuarbeiten. Alle übrigen Sprachgruppen waren erfahrenen Afrikanisten zur Bearbeitung übergeben worden. Zur gleichen Zeit etwa beschäftigte sich Jürgen Zwernemann mit einem weiteren Fund aus einer beinahe vergessenen ethnographischen Quelle (Nina Rodrigues *Os Africanos no*

Brasil, auf die laut Zwernemann nur Greenberg aufmerksam gemacht hatte). Es handelt sich um eine 166 ‚Gurunsi‘-Wörter umfassende Liste, die Zwernemann mit Hilfe der entsprechenden Sammlungen von Koelle (1854), Westermann (1913/14) und Rattray (1932) und seinen eigenen Erhebungen eindeutig als Buli identifizieren konnte, das heute nicht dem ‚Gurunsi‘, sondern dem Oti-Volta-Zweig als weiteren Zweig des ‚Zentral-Gur‘ zugeordnet wird. Zwernemann veröffentlichte diese Studie im Jahre 1968. Schon zuvor hatte er seinen historisch-vergleichenden Ansatz dokumentiert, indem er die teilweise erodierten nominalen Klassensysteme der ihm bekannten Gurunsi-Sprachen verglich und eine innerhalb des Gurunsi nur noch im Lyele (aber im weiteren Oti-Volta-Vergleichsrahmen häufiger) bewahrte Nominalklasse identifizieren konnte (1958a).

Immer wieder (und teils deutlich verärgert über die mangelnde Sorgfalt anderer Autoren) setzte er sich mit orthographischen Problemen und abweichenden Schreibweisen der afrikanischen Ethno- und Glottonyma auseinander (1958b, 1959). In einem weiteren Beispiel (1964b) für seine akribische, die linguistische wie auch die ethnologische Ebene berücksichtigende, Arbeitsweise zeigt er am Beispiel der Begriffe ‚Gehöft‘ und ‚Erde‘, wie die inhaltlichen Füllungen der jeweiligen indigenen Wörter die Wortfeldgrenzen auflösen, indem sie gleichsam mäandernd durch diese hin- und her wandern; er betont: „Ich möchte ... aufzuzeigen versuchen, wie wichtig möglichst umfassende Angaben zu scheinbar einfachen und selbstverständlichen Wortbedeutungen sind“ (1964b: 284f.). Und nicht zu vergessen, seine Vokabulare, aufbewahrt in den (berühmten) Schuhkartons!

Dank seines langen Lebens konnte Jürgen Zwernemann seinen wissenschaftlichen Nachlass wohl ordnen und aufbereiten: Im Jahre 2014 erschien sein ethnologisches Vermächtnis in Form einer 622 Seiten umfassenden Monografie *Ethnologische Afrikaforschung vor 60 Jahren. Bei den Kassena und Nuna in Burkina Faso und Ghana*. Einige Jahre zuvor hatte er seine letzten linguistischen Zettelkästen zur Sprache der Schmiede im Südwesten von Burkina Faso (1996) und zum Kasim (2003) zur Veröffentlichung gebracht.

Jürgen Zwernemann hat mit seinem wissenschaftlichen Werk, das in der Sorgfältigkeit seiner Erhebung und Beschreibung einmalig zu nennen ist, eine Epoche afrikanischer Lebenswelt dokumentiert, die inzwischen schon einer fernen, fast vergangenen Zeit anzugehören scheint.

Unser Gedenken gilt darüber hinaus einem überaus liebenswerten Menschen, der uns, die Jüngerer, stets ermunterte und unterstützte.

Gudrun Miehe

Bibliografie

- Koelle, Sigismund Wilhelm. 1854; 1963. *Polyglotta Africana*, or a comparative vocabulary of nearly three hundred words and phrases in more than one hundred distinct African languages. (Unveränd. Nachdr., verm. durch eine historische Einführung von P. E. H. Hair und einem Wortindex von David Dalby). London (Repr. Graz): Church Missionary House.
- Rattray, Robert Sutherland. 1932. *The tribes of Ashanti hinterland*. 2 vols. - With a chapter by Professor D. Westermann. Oxford: Clarendon Press.
- Rodrigues, Nina. 1935. *Os Africanos no Brasil*. (Bibliotheca Pedagogica Brasileira Serie 5, Vol. 9). Sao Paulo: Companhia Editora Nacional.
- Westermann, Diedrich. 1913–14; 1915–16. Die Grussisprachen im westlichen Sudan. *Zeitschrift für Kolonialsprachen* 4. 161–80, 312–32; 5: 45–76.
- Zwernemann, Jürgen. 1991. Buchbesprechung von Melk-Koch, Marion. Auf der Suche nach der menschlichen Gesellschaft: Richard Thurnwald. Berlin: Dietrich Reimer Verlag. *Afrika und Übersee* 74(2). 297–298.
- Zwernemann, Jürgen. 2014. *Ethnologische Afrikaforschung vor 60 Jahren. Bei den Kassena und Nuna in Burkina Faso und Ghana*. Hamburg: Museum für Völkerkunde.

Die afrikanistischen Publikationen von Jürgen Zwernemann

- 1957 Untersuchungen zur Sprache der Kasena. *Afrika und Übersee* 41(1/2; 3). 3–26; 97–116.
- 1958a Remarques sur la structure classificatoire et sur une ancienne classe nominale du lyélé. *Bulletin de l'Institut Français/Fondamental d'Afrique Noire* 20. Série B: Sciences humaines. 215–224.
- 1958b Shall we use the word "Gurunsi"? *Africa* 28(2). 123–125.
- 1959 Zum Problem der afrikanischen Stammesbezeichnungen. *Anthropos* 54. 570–573.
- 1961 Les notions du dieu-ciel chez quelques tribus voltaïques. *Bulletin de l'Institut Français/Fondamental d'Afrique Noire* 23. Série B: Sciences humaines. 243–272.

- 1961 Notizen über das Verbum des Nuna. *Afrika und Übersee* 45(4). 258–271.
- 1963 Remarques préliminaires sur le verbe du kasem et du nuna. In Maurice Houis et al. (eds.), *Actes du Second Colloque International de Linguistique Négro-africaine, Dakar, 12–16 avril, 1962*. Dakar: Université de Dakar. 191–199.
- 1964a Personennamen der Kasena. *Afrika und Übersee* 47(1/2). 133–142.
- 1964b Zum Bedeutungsinhalt soziologischer und religiöser Termini in einigen Gur-Sprachen. *Afrika und Übersee* 48(4). 284–288.
- 1967a Kasem dialects in the Polyglotta Africana. *African Language Review* 6. 128–152.
- 1967b Versuch einer Analyse der nominalen Klassifizierung in einigen Gur-Sprachen. In Gabriel Manessy (ed.), *La classification nominale dans les langues négro-africaines*. Paris: Éditions du CNRS. 75–97.
- 1968 Ein „Gurunsi“-Vokabular aus Bahia. *Tribus* 17. 147–156.
- 1972 Personennamen der Moba. *Afrika und Übersee* 55(4). 245–257.
- 1996 Documents kpeego. *Gur Papers / Cahiers Voltaïques* 1. 147–164.
- 2003 Vokabular Kasim-Deutsch. In Gudrun Miehe & Clarissa Dittmer (eds.), *Gur Papers / Cahiers Voltaïques, Special Issue 3*.
- Girault, Louis R. P., Manessy, Gabriel & Jürgen Zwernemann. 1990. Vocabulaires comparatifs de quatre langues voltaïques. Édité par Gabriel Manessy, avec une introduction de Jürgen Zwernemann. *Afrika und Übersee* 73(2). 183–221.

Texteditionen

- 1969 La fondation de Po: essai d'interprétation des traditions orales d'une ville kasena. *Notes et Documents Voltaïques. Bulletin trimestriel d'information scientifique* 2(2). 3–15.
- 1977 Mündliche Überlieferung zur Geschichte der Moba (Togo). *Afrika und Übersee* 60(1/2). 86–116.
- 1985 *Erzählungen aus der westafrikanischen Savanne (Gurma, Moba, Kasena, Nuna)*. (Studien zur Kulturkunde 81). Stuttgart: Steiner.